

TAFEL 11—13

KRATER DES KLITIAS UND ERGOTIMOS

(FLORENZ)

(Der untere Fries am Bauche und die Friese an Hals und Mündung. Vgl. Taf. 1—3)<sup>1)</sup>

Wie die Gesamtansicht des Kraters auf Taf. 3 lehrt, läuft unterhalb des an der Stelle des grössten Umfanges befindlichen Hauptfrieses ein zweiter Bildstreif ganz um den sich hier schon nach unten stark zusammenziehenden Bauch der Vase hin. Der obere Teil von Taf. 11, 12 giebt diesen zweiten Fries wieder.

Obwohl keinerlei tektonische Trennung diesen Bilderstreif unterbricht, hat der Maler doch für die beiden Seiten der Vase zwei verschiedene mythologische Gegenstände zur Darstellung gewählt. Um aber für den Anblick die Einheit eines umlaufenden Bandes zu bewahren, liess er die Figuren beider Bilder ohne jede Trennung aneinander stossen.

Auf die im Hauptfrieze durch die Spitze des Zuges der Götter als die vornehmere gekennzeichnete Seite setzte er die Schilderung einer der Thaten desjenigen Helden, der die Frucht jener Liebesverbindung sein sollte, deren Feier der Hauptfries galt. *Achilleus*, des Peleus und der Thetis Sohn, ist hier dargestellt, wie er *Troilos*, den jugendlichen Sohn des Priamos im Laufe verfolgt. Die Stadtmauer von Troja mit einem ihrer Thore bildet rechts die Grenze des Bildes, während links die Figur des Apollon den Abschluss macht. Unmittelbar hinter dieser, nur nach der anderen Seite gewendet, steht eine der Nymphen, die das zweite Bild an seinem rechten Ende begrenzen. Dieses stellt den Einzug des *Hephaistos* in den Olymp dar, eine heitere Geschichte aus der Götterwelt.

Wir betrachten zunächst das etwas breitere Bild der Hauptseite, die Verfolgung des *Troilos*. Die Mitte des Bildes nehmen die zwei Hauptfiguren ein. Leider ist gerade hier eine grössere Lücke. Der ganze Oberkörper des *Achilleus* und damit auch die sicher einst vorhandene Beischrift fehlen. Erhalten ist nur das rechte Bein und der Ansatz des linken. Aus der Stellung der Beine und daraus, dass weiter rechts hin keine Spur des linken Fusses zu sehen ist, geht hervor, dass des schnellfüssigen Achilleus gewaltiger Lauf so dargestellt war, dass keiner der beiden Füsse den Boden berührte, vielmehr beide Füsse, in weitem Schritte getrennt, in der Luft schwebend erschienen. Achilleus trug die lange Lanze in der einen Hand (ihr Ende ist links erhalten); man erkennt ferner Beinschienen und Schwert. Der Knabe *Troilos* (Τροίλος) hält mit beiden Händen die Zügel seines galoppierenden Rosses; ein zweites Pferd läuft ledig daneben her.

<sup>1)</sup> Seitdem unser Text zu Taf. 1—3 (oben S. 1 ff.) geschrieben ward, ist der Vase ein schwerer Unfall zugestossen: im Sommer 1900 ward sie von einem Rasenden in unzählige Splitter zerschlagen. Das Gefäss wird zwar wieder zusammengesetzt werden können, aber einzelne kleine Teile sind auf immer verloren.

Furtwängler und Reichhold, Griech. Vasenmalerei